

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Wirtschaft
Unternehmen: Continental Automotive Shanghai Systems Ltd.
Gastland: China
Zeitraum: März bis August

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

1. Die Erteilung eines Visums stellt ein gravierendes Problem dar, wenn man in China ein Praktikum machen möchte. 2. China ist ein Land der Gegensätze, entweder man lebt mit ihnen oder man geht ihnen lieber aus dem Weg. 3. China kann als Praktikumsland jedem empfohlen werden, der keine grundlegenden Berührungspunkte mit einer anderen Kultur hat, sich mit der örtlichen Straßenverkehrsordnung und Internetsensur abfinden sowie die ständigen Verkupplungsversuche seiner Kollegen verkraften kann.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Das Praktikum wurde mit einem Projekt aus Deutschland gestartet, um eine Automatisierung von ad-hoc Planungen und einer generellen Steigerung der Effizienz am chinesischen Standort durchzuführen. Hierbei wurde man als Projektleiter in China vorgestellt und hatte einen entsprechenden Tätigkeitsumfang zu erfüllen – u.a. auch den entsendenden Bezugspersonen in Deutschland ständige Statusberichte zu geben. Da durch die Sprachbarriere Chinesisch / Englisch / Deutsch (Englisch ist keine Selbstverständlichkeit für Chinesen) ein gewisses Maß an Verständigungsschwierigkeit vorhanden war, hat das Projekt auch entsprechend unter Verzögerungen gelitten. Die kulturellen Bedingungen der Chinesen haben es zudem nicht einfacher gemacht und daher war stetes Fingerspitzengefühl und Herantasten gefordert, um das Projekt nicht an der chinesischen Mentalität „das Gesicht verlieren“ scheitern zu lassen. Hierdurch wurde das Projekt recht träge, aber die zwischenmenschlichen Beziehungen unter den Mitarbeitern hatten sich mit der Zeit deutlich gesteigert und die Zurückhaltung wich einer offeneren Freundlichkeit und Zuvorkommenheit. Dieser Prozess hat bei mir ungefähr zwei Monate gedauert, da man nicht täglich mit dem jeweiligen Gegenüber zu tun hat.

Da in China eine stetige Mitarbeiterfluktuation herrscht, muss man zudem ständig neue Mitarbeiter einarbeiten bzw. hat eine erhebliche Arbeitsbelastung, um das

fehlende Personal zu ersetzen. Die Mitarbeiterfluktuation der Chinesen ist darin begründet, dass sie sich selbst der Nächste sind und sollte ein anderes Unternehmen 5 Cent pro Stunde mehr bezahlen als das derzeitige, wechseln sie oftmals kommentarlos die Arbeitsstelle. Als eines von vielen Beispielen sei die hohe und unregelmäßige Mitarbeiterfluktuation nach großen Events, wie z. B. die Golden-Week (Chinesisches Neujahr), angeführt, da hier ein Großteil der chinesischen Arbeitnehmer in ihre Heimat reisen und von dort oftmals nicht wiederkehren – da sie entweder verheiratet werden (Hauptgrund), nicht wieder gehen dürfen oder sich in der Zwischenzeit eine andere Arbeitsstelle in ihrer Heimat gesucht haben.

Neben meiner Projektstätigkeit hatte ich darüber hinaus noch die Cost-Center-Reports (Controlling) für meine Focus-Factory sowie die Materialbeschaffung (Logistik) von koreanischen Lieferanten zu unserem Werk zu erledigen.

Akademisch kann man dieses Praktikum nur Studenten empfehlen, die bereits über umfangreiche Kenntnisse im Bereich Projektmanagement, Logistik und Controlling verfügen. Da dieses Projekt ebenso Qualitätsmanagementaufgaben beinhaltete, um Prozessschritte neu zu gestalten und Jidoka-Ansätze zu integrieren, sind hierzu noch Kenntnisse aus der Produktions- und Qualitätstheorie zu empfehlen. Studenten ohne Erfahrung werden hier sicherlich ihre Probleme haben, da Chinesen unerfahrenen Mitarbeitern keine Aufgaben bzw. nur sehr „unwichtige“ Aufgaben übergeben. Wer das nicht möchte, muss sich beweisen, aber mit fehlender Erfahrung und fehlendem Vertrauen (!) ist dies nur schwer zu bewerkstelligen.

Die Erfahrung „China allgemein“ wäre akademisch jedem zu empfehlen. Die Kultur stellt einen Gegensatz zur westlichen Welt dar und die Mentalität stößt selbst nach fünf Monaten immer noch auf Kopfschütteln, aber auch auf Verständnis, wenn man die Geschichte dahinter gehört hat – warum sie so „ticken, wie sie ticken“ (Beispiele: Metro-Ein-und-Aussteigen, Spucken, Sturheit, Autofahrstil, Heiratsmärkte, Zwangsheirat, usw.). Ebenso muss man „neu“ lernen, sich zu verständigen, da selbst die besten Englischkenntnisse hier nicht weiterhelfen können. Chinesische Sprachkenntnisse können daher von Vorteil sein und erste Aneckungen verhindern. Arbeitszeiten von 7 Uhr morgens bis >17 Uhr abends und ab und an sogar an Wochenenden öffnet einem Deutschen auch mal die Augen, wie gut es uns in Deutschland geht.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Die Wohnung wurde vom Unternehmen gestellt, die ungefähr 30 Minuten mit dem Bus bzw. außerhalb der Verkehrszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel mit dem Taxi von der Arbeitsstelle entfernt war. Dies ist jedoch eine optionale Entscheidung, da das Unternehmen zwei Möglichkeiten anbietet: Entweder eine erhöhte Entlohnung ohne Kostenübernahme der Wohnung oder die Kostenübernahme der Wohnung verbunden mit einer geringeren Entlohnung. Zu erwähnen wäre jedoch noch ein kostenloser Shuttlebus-Service zum Unternehmen und am Abend wieder zurück, der von bzw. zu bestimmten Sammelpunkten angeboten wird.

Sollte man sich für Option 2 entscheiden und keine Unternehmenswohnung in Anspruch nehmen, sollte man beachten, dass man ohne „Fürsprecher“ in China keine Wohnung mieten kann. Daher sollte man jemanden aus der Personal- oder der eigenen Abteilung fragen, ob diese bereit sind, für einen bürgen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Persönlich auf dem Visa-Amt erscheinen und mit den Beamten sprechen, was der Grund des Aufenthaltes ist, anstatt viel Geld für eine Agentur auszugeben. Sollte man jedoch weder Zeit noch Lust haben, sich mit dem teils langwierigen Prozedere auseinanderzusetzen, kann eine Visa-Agentur aber sicherlich entsprechend zur stressfreien und relaxten Durchführung behilflich sein.

Bei der Einreise sollte darauf geachtet werden, dass man keine anti-chinesischen Dinge mit sich führt ... (Thema Zoll), sondern eher viele Geschenke – im Winter in Form einer guten Schokolade. Das bricht das Eis und ruft strahlende Gesichter hervor.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Chinesisch lernen? Chinesen lernen über 20 Jahre bzw. noch täglich, um ihre eigene Sprache selbst sprechen, lesen und/oder schreiben zu können (von den vielen Dialekten mal abgesehen, die es in China gibt). Als Anfänger tut man sich daher am Anfang sichtlich schwer. Doch die Sprech- und Textphrasen, die sehr häufig auftreten, kann man sich relativ schnell merken. Begrüßungen und Verabschiedungen sind sichtlich einfach zu erlernen und helfen einem auch, eine entsprechende Freundlichkeit auszustrahlen, die die Chinesen bei uns Ausländern oftmals bemängeln. Scharf man sich nun noch ein paar Chinesen um sich – ich hatte z.B. einen chinesischen Mitbewohner und etliche Kollegen, die unter der Woche mit mir essen und singen (KTV) oder an Wochenenden auf Sightseeing gegangen sind – kann man jeden Tag auch neue Sätze lernen, die sehr hilfreich sind.

Nach fünf Monaten reichten meine Sprachkenntnisse in der Großstadt, um sich auf einem gesunden Sprachniveau zu verständigen, aber in die ländlichen Regionen von China ohne Übersetzungsbuch würde ich mich trotzdem nicht wagen... Angst? Nein! Dialekte – gleiche Wörter oder Hand- und Fußkommunikation haben unterschiedliche Bedeutung und sind somit nicht immer hilfreich.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben spielt sich, wie in Deutschland, von Montag bis Freitag ab. Aber in China besitzt fast jeder Mitarbeiter ein Mobiltelefon, bzw. wird vom Unternehmen subventioniert, damit der Mitarbeiter Tag und Nacht erreichbar ist. Dieser Sachverhalt hat mich auch des Öfteren in meinem Praktikum betroffen, so dass ich an Wochenenden ins Büro fahren musste.

Der Mitarbeiterumgang ist recht kollegial und als Ausländer wird man eigentlich nur mit „Samthandschuhen“ angefasst. Die chinesischen Praktikanten – hauptsächlich Bachelorabschlussstudenten, die in den letzten 6 Monate ihres Studiums erste Praxiserfahrung sammeln und über diese einen fünf seitigen Bericht anfertigen müssen, um ihren Abschluss zu erhalten – haben gegenüber uns Ausländern einen erheblichen Nachteil: Sie müssen an zwei Tagen der Woche auf die Universität und

sie erhalten im Unternehmen keine Projektaufgaben, sondern werden nur mit Kopier-, Schrift- oder Telefondiensten beschäftigt.

Ein Sozialleben in China ist nicht einfach zu etablieren. Chinesen sind gegenüber uns Ausländern sehr zurückhaltend und haben recht große „Kontaktängste“. Sollte man aber einen Bekanntenkreis eingerichtet und das „erste Eis gebrochen“ haben, sind die Chinesen lustig, interessiert und nehmen kein Blatt vor den Mund. Sogar gemeinsame Wochenendausflüge sind durchaus möglich. Hat man trotzdem noch Schwierigkeiten, ein Sozialleben in China aufzubauen, helfen einem die Kollegen mit dem wöchentlichen Abendessen aus. Hier werden die ledigen Frauen und Männer an gemeinsame Tische gesetzt und sozusagen verkuppelt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Der Aufenthalt wurde durch das chinesische Praktikantengehalt, dem Hochschulzuschuss der h_da („Praktikanten in Übersee“) und mir finanziert. Die Kosten in China sind sehr unterschiedlich – westliche Städte, wie Peking und Shanghai, haben ähnliche Lebens- und Unterhaltskosten wie deutsche Großstädte. Daher war der Hochschulzuschuss zu dem Praktikantengehalt sogar notwendig. Hingegen sind Städte im Westen von China so günstig, dass man dort mit 50 Euro im Monat ohne Probleme und sogar in gehobenem Standard leben kann.

Kosten allgemein im Monat:

(Deutsche Krankenkasse – 79 €)

Auslandskrankenkasse – 29 €

Mobiltelefonkarte – 4-6 €

Strom, Wasser und Internet – 5 €

Essen und Trinken – 125 €

Fortbewegung (Metro, Bus) – 5 €

Kosten für die 6 Monate Praktikum:

Semestergebühr 253 €

Welche Versicherung hatten Sie?

Hanse Merkur Reisekrankenversicherung für Studenten

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Freitags sollte man jede Chance nutzen und sich direkt in einen Zug/ Bus oder ein Flugzeug setzen und reisen, reisen, reisen. China ist gigantisch und hat tolle Naturszenarien, die man mit eigenen Augen gesehen haben muss! Guilin, Yellow Mountains, usw. Natürlich den Wetterbericht und die Feiertage beachten. Und bewegt euch mit dem Fahrrad oder zu Fuß fort. Die Metro fährt unter der Erde und das Taxifahren verkürzt eure Lebensspanne (entweder man geht hops oder man überlebt es, kann aber die nächsten 10 Minuten nicht mehr richtig geradeaus gehen).